210 Vorbarme di miner, wente it nu de rechte tît is.

VIII. DE DOT.

Her keiser, du werest gekoren to einem heren,
De cristenheit to vôrstân unde to regeren
Mit dem swerde der rechtverdicheit,
To holden de hilgen kerken in eindrechticheit,
215 Alle uncristen to hebben in hate,
Se to vorvolgen, dat togeboret dinem state,
Den tyrannen to sturen, de dâr sin vorbolgen,
De de guden cristen so sere vorvolgen.
Men dattu mochtest to hope leggen van golde einen schat,
220 Dârup hefstu dîn herte gesat.
Sus heft giricheit unde hovardie di vorblent,
Dattu di sulven nicht hefst gekent.
Wente jo hoger stât, jo mêr dogede dârbi scholen wesen,
Alse ôtmodicheit, barmherticheit, dâr men vele mach van lesen
225 In dem hilgen ewangelio, dâr Jesus Cristus unse here
Van dessen unde van allen dogeden mere
Heft gesproken unde ôk sulven bewiset in den werken,
Uppe dat Cristus de hogeste prelate mochte sterken
Alle prelaten vor di unde de na di komen vort.

*

211 eyneme. 213 deme. 216 to ghebôret dyneme. 223 dôgede. 225 deme. 226 dôgheden.

*

211 bis 256 In diesen beiden capiteln, welche in A fehlen, mussten einige formen dem sonstigen gebrauche von A angepasst werden. 211 bis 214, 221 f. sind wahrscheinlich dem texte unter dem gemälde entlehnt, da in dem texte des Revaler totentanzes (von Mantels in den Gött. gel. anz. 1874. st. 19, s. 739 leider nicht vollständig mitgetheilt), der zu dem Lübecker gemälde in sehr nahen beziehungen stehen soll, der tod zum kaiser folgendes spricht:

Du wêrst gekoren, wil dat vroden,
To beschermen unde to behoden
De hilgen kerken der cristenheit
Myt deme swerde der rechticheit.
Men hovardie heft di vorblent,
Du hefst di sulven nicht gekent u. s. w.

229 prelate wird hier auch von weltlichen hohen herren gebraucht,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf